

Aus dem Wunderland der Ameisen : Ameisen spinnen und Weben ihr Nest

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1947)**

Heft 19

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Wunderland der Ameisen (Ameisen spinnen und weben ihr Nest) . . .	626
Elektrizität (Die Tarife)	627
Von Krokodilen belagert	630
Denksportaufgabe	632
Allein	633
Aus der Welt der Gehörlosen:	
Tu deinen Mund auf für die Stummen und die Sache aller, die verlassen sind!	634
An alle Bündner Gehörlosen!	636
Sportnachrichten	637
Korrespondenzblatt: Der Taube ist komisch (lustig)	638
Anzeigen	640

Aus dem Wunderland der Ameisen

Ameisen spinnen und weben ihr Nest

Viele Insekten können feine seidige Fäden spinnen. Berühmt sind besonders die Seidenraupen und die Spinnen. Aus den Fäden der Seidenraupen bereiten die Menschen herrliche Gewebe. Die Spinnen spannen kunstvolle Fangnetze. Und bei Gefahr lassen sie sich blitzschnell am eigenen Faden in die Tiefe sinken.

Staunen erregt auch das Nest der ostindischen Weberameise. Der Münchner Forscher Doflein erzählt: Schon oft war ich auf rote Ameisen gestoßen, welche Nester in dichtbelaubten Zweigen bewohnen. Die Blätter der Nester waren zusammengebogen und durch seidenartige Gespinste miteinander verbunden. Ich wußte, daß die Ameisen keine Fäden spinnen können. Die Blattnester kamen mir darum rätselhaft vor. Gar zu gern hätte ich erfahren, wie sie entstehen. Aber nie wollte es mir gelingen, die Weberameisen beim Bau ihrer Nester zu überraschen.

Erst auf meinem letzten Spaziergang vor meiner Abreise aus Ceylon hatte ich dieses Glück. Ich entdeckte einen hohen Baum mit zahlreichen Nestern der Weberameisen. Um die Tiere beobachten zu können, kletterte ich zu einem der größten Nester hinauf. Absichtlich riß ich es auf. Sofort stürzten die Ameisen in Menge aufgeregt heraus. Und bald spürte ich am ganzen Leib ihre schmerzhaften Bisse.

Nach und nach machte sich ein kleiner Trupp am Nestriß zu schaffen. Sie stellten sich in einer Reihe auf der einen Seite auf und hakten sich mit ihren kleinen Fußkrallen an der glatten Blattfläche fest. Mit den Mundzangen erfaßten sie den Rand des Risses auf der andern Seite und zogen langsam an. Ein Beinchen ums andere machte ein Schritchen

rückwärts. Und allmählich näherten sich die beiden Ränder des Risses einander.

Nun kamen andere Ameisen herbei, welche die Ränder des Spaltes säuberten. Sie bissen die Fäden des zerrissenen Gewebes weg und ließen sie im Winde davonfliegen. Schon saß ich eine Stunde auf dem Baum. Da riß ein Windstoß den Ameisen das Blatt aus dem Munde. Ihre ganze Arbeit war vergebens gewesen. Doch nach kurzer Zeit stellten sie sich von neuem in einer Reihe am Risse auf. Und nach einer halben Stunde hatten sie seine Ränder wieder zusammengezogen.

Auf einmal sah ich, wie einige Ameisen aus dem Nestinnern Larven daher trugen. Nun begann ein merkwürdiges Zusammenspiel zwischen den beiden Gruppen. Auf der Außenseite standen die Arbeiterinnen, welche die Ränder des Risses zusammenhielten. Innen kletterten die Ameisen mit den Larven herum und machten seltsame Bewegungen. Sie drückten den Larven die Köpfe gegen das Blatt. Aus dem Munde der Larven traten Fäden, die am Blatte kleben blieben. Dann hoben die Ameisen die Larven auf die andere Seite des Risses hinüber. Auch dort befestigten sie die Fäden durch Niederdrücken der Larvenköpfe. Wie Weberschiffchen wurden die Larven unermüdlich hin- und hergeschoben.

Von Zeit zu Zeit wechselten die Larventrägerinnen ihre Plätze. Dann überkreuzten sich die Fäden. Und weil diese noch feucht waren, klebten sie zusammen. Allmählich überzog sich der Riß mit einem feinen, seidenartigen Gewebe. Und nun wußte ich, wie die Weberameisen ihre Blattnester herstellen.

Andere Forscher haben in verschiedenen Ländern ähnliche Beobachtungen gemacht. Es stimmt also: Ameisen benützen ihre Larven als Werkzeuge, spinnen und weben ihr Nest. Klingt das nicht wie ein Märchen?
(Fortsetzung folgt)

Elektrizität

Die Tarife

Die Schwankungen des Wasserzuflusses machen den Kraftwerken viel Sorge. Sie müssen für den höchsten Strombedarf eingerichtet sein. Das heißt: Man erwartet, daß sie auch in den täglichen Spitzenzeiten und während der kalten Jahreszeit genügend Strom liefern. Das hat zum Bau von Speicherwerken geführt. Leider sind diese sehr teuer. Besonders kostspielig sind die Staumauern. Die großen Stauseen überfluten meistens auch viel fruchtbares Land; einzelne erfordern sogar